

18 Zusammenfassung: APC und die Inklusion von Autoren

Nachdem in den vorangegangenen beiden Kapiteln die Besonderheiten von *Article Processing Charges* (APC) untersucht wurden, sollen nun die Ergebnisse zusammengetragen und auf die theoretischen Überlegungen zur Inklusion von Wissenschaftlern bezogen werden. Um Missverständnisse zu vermeiden, ist es notwendig, der Zusammenfassung einige Vorbemerkungen voranzustellen: In der derzeitigen wissenschaftspolitischen Diskussion werden Publikationsgebühren im Zusammenhang mit Journalen diskutiert, die ihre Publikationen unmittelbar – also zum Zeitpunkt ihrer Veröffentlichung – frei zugänglich machen. Ein solches Modell ist jedoch in beiden Fächern nicht prominent etabliert. Was die Core-Journale der Astronomie angeht, sind Publikationsgebühren zwar etabliert, dort, wo sie Bestandteil des Geschäftsmodells sind, bilden sie jedoch nur eine Einnahmequelle neben Subskriptionsgebühren. Journale, die APC erheben, sind hier mischfinanziert, machen ihre Publikationen erst nach Ablauf einer Sperrfrist frei zugänglich und entsprechen daher einem *Moving-Wall*-Modell. Die Befunde der Astronomie sind aber insofern für die Diskussion um ein APC-finanziertes *Gold Open Access* von Bedeutung, da an ihnen die Wirkungsweise von Inklusionshindernissen untersucht werden kann. In der Mathematik ist dagegen eine Finanzierung von Journalen durch APC nicht anzutreffen – dennoch sind APC für die Vertreter des Fachs ein Thema, wie die im Rahmen dieser Untersuchung durchgeführten Interviews und die fachpolitische Diskussion um das Publizieren im Fach zeigen. APC treffen hier auf erhebliche Vorbehalte, die allerdings nicht nur die Ebene der Einstellung betreffen, sondern auch für die Frage nach der Inklusion relevant sind. Bei beiden Fächern steht dabei die Inklusion des Wissenschaftlers in der Rolle des Autors im Mittelpunkt.

Die empirischen Ergebnisse in der Astronomie beziehen sich zunächst auf den Regelaspekt der Journale. Die Mobilisierung der Ressourcen eines Journals – wie die Reichweite des Mediums, das Verfahren zur Anerkennung von Wahrheitsansprüchen, der Auszeichnung des Beitrags als beachtenswert und die Be-

glaubigung der Erstkommunikation eines Forschungsergebnisses – ist an eine Regel gebunden: die Zahlung einer Gebühr. Ohne diese können sämtliche der genannten Ressourcen nicht aktiviert werden. Welche Konsequenzen hat dies für die Autoren in der Astronomie? Da nur ein Teil der Journale APC erhebt, kommt es zu keinen harten Exklusionseffekten. Mit deren Auftreten wäre nur zu rechnen, sofern sämtliche Journale APC erheben und ein Teil der Astronomen nicht über ausreichende Mittel verfügen würde, um sämtliche Forschungsergebnisse zu veröffentlichen. Beobachten lassen sich allerdings Verdrängungseffekte in Richtung von Journalen, die keine APC erheben, also auf diese Art von Zugangsregeln verzichten. Die Inklusion der Autoren in diesen Journalen kann als vollständig bezeichnet werden, da sie, ebenso wie APC-finanzierte Zeitschriften, über die Funktionen der Registrierung, Anerkennung, Verbreitung und Archivierung verfügen. Interessiert man sich jedoch nicht nur für die Frage der Vollständigkeit bzw. Unvollständigkeit der Inklusion, sondern auch für den Umfang der Ressourcen, die von den Journalen bereitgestellt werden, wird deutlich, dass die Journale diesbezüglich kleinere Differenzen aufweisen: Der *Journal Impact Factor* des APC-finanzierten Journals ist höher als die der für den Autor kostenfreien Zeitschriften, so dass also die symbolische Aufwertung einer Publikation weniger stark ausfällt. Zudem erbrachte die Untersuchung Hinweise darauf, dass die Ressource der Reichweite innerhalb der Community der Astronomen im Fall des APC-finanzierten Journals höher ist als bei seinen kostenfreien Alternativen. Die Journale können angesichts eines identischen Funktionsumfangs als funktional äquivalent bezeichnet werden, differieren aber mit Blick auf die Stärke, mit denen sie die in ihnen erscheinenden Publikationen symbolisch aufwerten. Entsprechend stellen sie für die Handlungsziele der Mitteilung von Forschungsergebnissen und dem Erwerb von Reputation in unterschiedlichem Umfang Ressourcen bereit.

Die Untersuchung von APC in der Mathematik kommt dagegen zu einem anderen von Ergebnis: Publikationsgebühren sind dort bislang weder in einem größeren Umfang etabliert noch akzeptiert, so dass mögliche Exklusionseffekte einer solchen Zugangsregel für Autoren nicht untersucht werden können. Allerdings bildeten APC sowohl in den Interviews als auch in der fachpolitischen Diskussion von Mathematikern eine große Rolle und werden dort dezidiert abgelehnt. Neben der Befürchtung, es könnte durch die Einführung von Gebühren für Autoren zu Exklusionseffekten von Mathematikern aus ressourcenschwachen Einrichtungen kommen, wird vor allem die Verkopplung von herausgeberischen Entscheidungen mit den Einnahmen des Journals problematisiert, die deutlich stärker ist als im Fall von subskriptionsfinanzierten Zeitschriften. Aus Sicht der Mathematiker birgt diese engere Kopplung das Risiko eines Übergriffs von öko-

nomischen Interessen auf die Entscheidungen wissenschaftlicher Redaktionen: Journale, bei denen die Möglichkeit besteht, zum Entscheidungsprogramm wissenschaftlicher Redaktionen könnte eine Orientierung an ökonomischen Interessen hinzutreten, können kaum wirksam Anerkennung einer Forschungsleistung verleihen. Das Fehlen dieser Ressource vorausgesetzt, käme es weder nach innen zu einer Selbstversicherung, einen beachtenswerten Beitrag geleistet zu haben, noch nach außen zur Aufwertung der Publikation, die auf dem Renommee des Publikationsorts gründet. Einmal vorausgesetzt, die Mathematiker würden bei ihren Zuschreibungen gegenüber APC-finanzierten Journalen bleiben und das Modell würde tatsächlich eingeführt werden, wäre eine Inklusion von Autoren auf dieser Grundlage als unvollständig zu charakterisieren.

